

In deinem Haus bin ich gern, Vater

1. In dein-em Haus— bin ich gern,— Va-ter, wo r
 kann ich dich hö-ren, Va-ter, sehn, w
 aus will ich blei-ben, Va-ter,
 du weisst r
 und nichts soll mich ver - trei - ben, Va - ter,
 Haus. Mich lo-cken vie - le Ster - ne an mei-nem Ho-ri - zont.
 Sie wei-sen in die Fer - ne, und je - der sagt mir, dass sein Weg sich lohnt.

E C#m F#m
 Bb Bb7 E A/E E C#m
 F#m Bb7
 F Bb Bb7 E
 Bb F#m Bb D.C. al Fine
 E

2. In deinem Haus bin ich gern, Vater, weil du die Sonne bist und nicht nur ein Stern, Vater, der mich vergisst. In deinem Haus will ich bleiben, Vater, füll du mich völlig aus; dann kann mich nichts vertreiben, Vater, aus deinem Haus. Nimm du aus meinen Sinnen die alte Sattheit fort; ich will ganz leer beginnen, mich umgestalten lassen durch dein Wort.

3. In deinem Haus hör ich gern, Vater, was du zu sagen hast; auch das will ich hören, Vater, was mir nicht passt. In deinem Haus will ich bleiben, Vater, füll du mich völlig aus; dann kann mich nichts vertreiben, Vater, aus deinem Haus. Ich gebe dir mein Leben, die Sorgen und das Glück. Willst du mir's wiedergeben, behalt, was dir mißfällt, zurück.

4. Mein ganzes Leben soll dein Haus sein, Vater, dein Haus, das du für dich nach deinen Plänen baust, mein Vater, und nicht für mich. In diesem Haus sollst du bleiben, Vater, füll du es völlig aus, und nichts soll dich vertreiben, Vater, aus diesem Haus.

Text und Melodie: Manfred Siebald; Satz: Klaus Heizmann